

Was ist ein Weiterbildungsabschluss wert?

Autor(en): **Kübler, Silvia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2004)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was ist ein Weiterbildungsabschluss wert?

Eine Weiterbildung erfordert Energie, Zeit und Geld. Berufsleute und Arbeitgebende wägen deshalb sorgfältig ab, wofür sie ihre beschränkten zeitlichen und finanziellen Ressourcen einsetzen. Die Orientierung ist wegen der Vielfalt der Angebote und mangelnder Koordination jedoch äusserst schwierig.

Von Silvia Kübler

Die Frage nach dem Nutzen und dem Wert von Weiterbildungen kann Verschiedenes beinhalten:

- Wo ist die Weiterbildung in der Bildungssystematik angesiedelt?
- Wozu berechtigt der Abschluss im Berufsfeld?
- Von welcher Instanz ist der Abschluss anerkannt?

Keine dieser Fragen ist in der gegenwärtigen Umbruchsituation der Berufsbildung im Gesundheitswesen leicht zu beantworten. Die Situierung der Weiterbildung in der Bildungssystematik ist noch unklar. Eine kohärente Beschreibung der Kompetenzen von Berufsangehörigen mit den neuen Abschlüssen auf den verschiedenen Stufen fehlt. Das Zusammenspiel zwischen den Akteuren der Berufsbildung im Gesundheits- und Sozialbereich ist erst im Aufbau.

Grosse Verunsicherung

Die Ungewissheit und Verunsicherung bei den Weiterbildungs-willigen, aber auch bei den Bildungsanbietern ist deshalb gross und wirkt sich – verstärkt durch den Spardruck – auf die Motivation und die Dynamik des Berufsfelds hemmend aus. Welche Rahmenbedingungen braucht es, damit Orientierung und Verbindlichkeit als Basis für ein effizientes, zielorientiertes Weiterbil-

dungsangebot wieder hergestellt werden können? Klar ist: Die Weiterbildungen müssen sich inhaltlich und strukturell auf die neue Bildungssystematik und die neuen Grundbildungen ausrichten.

Im Bezug auf die Ziele und Inhalte von Weiterbildungen herrscht zur Zeit aber eine gewisse Ratlosigkeit im Berufsfeld, weil noch unklar ist, wie die Berufsangehörigen mit den neuen Grundbildungen und den Abschlüssen auf den verschiedenen Stufen eingesetzt werden. Wer macht zukünftig was und wie arbeiten die Berufsgruppen zusammen? Was für Kompetenzen sind auf welcher Stufe erforderlich? Klarheit über die verschiedenen Aus- und Weiterbildungen und eine kohärente Beschreibung der Kompetenzen im Hinblick auf den Einsatz im Praxisfeld sind unabdingbar notwendig als Basis für die Personalentwicklung in den Betrieben und die Gestaltung von Weiterbildungsangeboten.

Verwirrende Vielfalt

Strukturell sind Weiterbildungsabschlüsse im Berufsbildungsgesetz in der Höheren Berufsbildung vorgesehen: entweder im Bereich der Nachdiplomstudien einer Höheren Fachschule oder als eidgenössische Berufsprüfungen oder Höhere Fachprüfungen. Nachdiplomstudien sind ein neues Gefäss, zu dem die verbindlichen rechtlichen Grundlagen noch in Bearbeitung sind; Berufsprüfungen und Höhere Fachprüfungen waren für die Berufe im Gesundheitswesen bisher unbekannt. Eine Klärung, welche Weiterbildungsgefässe und -abschlüsse für welche Inhalte und Ziele eingesetzt werden sollen, ist dringend erforderlich.

Die verschiedenen Reformen in der Berufsbildung des Gesundheitswesens haben in den letzten Jahren zu einer verwirrenden Vielfalt in den Vorbildungen der Teilnehmenden an Weiterbildungen geführt. Es braucht deshalb ein flexibles System mit einer optimalen vertikalen und horizontalen



Silvia Kübler ist Direktorin des Weiterbildungszentrums Gesundheit WE'G.

Durchlässigkeit, das Anschlussmöglichkeiten und Übergänge von früheren Abschlüssen zu den neuen Bildungsgängen auf den verschiedenen Stufen in der Aus- und Weiterbildung zur Verfügung stellt. Mit modularisierten Angeboten kann diesem Bedarf am ehesten entsprochen werden.

Optimal können solche Angebote genutzt werden, wenn Module nicht nur Teile eines einzelnen Lehrgangs an einer bestimmten Bildungsinstitution darstellen, sondern als Bausteine innerhalb eines Berufsfelds generell anerkannt sind. Dies erfordert den Willen zum gemeinsamen Vorgehen. Die Weiterbildungsinstitutionen im Gesundheitswesen sind zur Zeit an der Gründung eines Netzwerks. Es braucht aber Rahmenvorgaben auf der Basis der neuen Bildungssystematik.

Fehlender Konsens

Noch bevor die Aus- und Weiterbildung im Gesundheitsbereich an das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) übergang, beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe der Gesundheitsdirektorenkonferenz mit der Reglementierung der Weiterbildung und übergab dem BBT 2003 den Schlussbericht. Es bestehen aber keine verbindlichen Beschlüsse. Obwohl bereits verschiedene

Vorprojekte für Anträge vorliegen, fehlt der Konsens darüber, wie viel Reglementierung und Normierung nötig ist und was dem «Markt» überlassen werden kann.

Gemäss Gesetz ist das BBT die Anerkennungsinstanz für die Rahmenlehrpläne und Prüfungen. Die Formulierung der Ziele und Inhalte von Prüfungen und Abschlüssen liegt aber in der Hand der Organisationen der Arbeitswelt (Oda), also bei den Arbeitgeber- und Berufsverbänden. Anträge ans BBT für die Anerkennung von Bildungsgängen und Prüfungen werden von der Oda eingereicht. Die Schulen als Anbieter von Aus- und Weiterbildungen können die Verbände bei der Entwicklung unterstützen und entsprechende Bildungsangebote umsetzen. Dieses Zusammenspiel der Berufsbildungspartner ist im Gesundheitsbereich erst im Aufbau. Im BBT müssen die Strukturen, das Wissen und zum Teil die rechtlichen Grundlagen und Entscheidungsgremien etabliert werden.

Hohe Erwartungen

Mit der Gründung der Dach-Oda Gesundheit ist die hohe Erwartung verbunden, dass mit einem handlungsfähigen und entscheidungswilligen Akteur der Dialog zwischen den Berufsbildungspartnern in Gang kommt und damit dringend fällige Diskussionen koordiniert geführt und Entscheide auch im Weiterbildungsbe-reich gefällt werden können. Als Partner des BBT und der Bildungsanbieter bringt die Oda die Anforderungen des Berufsfelds ein. Damit ist die Basis geschaffen für die Formulierung von Rahmenbedingungen und Kriterien, die den Bildungsanbietern erlauben, attraktive wirkungsvolle Bildungsangebote zu gestalten, und den Teilnehmenden sowie den Arbeitgebenden ermöglichen, den Nutzen und den Wert einer Bildungsinvestition für die Qualitätsentwicklung in ihrem Betrieb einzuschätzen. □